

Jugendliche möchten ihre Träume vom besseren Leben verwirklichen

Projektbesuch in Brasilien / 40 Jahre solidarische Partnerschaft mit dem Cemar in Pombal

Wer kennt sie nicht: die "Aktionsgruppe 3. Welt e. V." aus Hochheim ...? Fast jedem fällt dazu irgendetwas ein: Brasilien, Heri und Gerti Schlosser, Pombal, 40 Jahre Cemar, Weltladen im Haus der Vereine Aber wo ist eigentlich Pombal? Was macht der Cemar? Was passiert mit dem Geld, das seit 40 Jahren von vielen Hochheimern aus allen Bevölkerungsgruppen für die gute Sache gespendet wird? Und vor allem: wie sieht es denn in Brasilien aus, wie sind die Menschen und wie ist das Land?

19 Hochheimer machten sich – gemeinsam mit Pfarrer Markus Schmidt – am 26. Juli auf den Weg, diesen Fragen nachzugehen, und es wurde eine wunderbare, eindrucksvolle, bewegende und informative Reise.

Der Schwerpunkt war ein fünftägiger Aufenthalt in Pombal, eingebettet in eine 14-tägige Rundreise. Ziele waren Recife, Olinda, Joao Pessoa und Salvador da Bahia. Beeindruckt haben die Kirchen, Klöster und Fazendas mit ihrer kolonialen Architektur aus der Zeit der portugiesischen Herrschaft.

Die Schere zwischen Arm und Reich klafft hier im Nordosten Brasiliens besonders auseinander, genauso wie die Herzlichkeit und Gastfreundschaft auf der einen und die Kriminalität und die Gewalt auf der anderen Seite. Diese Diskrepanz zeigt sich auch in der Vegetation: die Trockenheit des Sertao im Landesinnern – hier hat es teilweise seit fünf Jahren nicht genügend geregnet – und der Küstenregenwald mit seiner übervollen Vegetation. Die gleichzeitig stattfindende Olympiade war übrigens hier im Nordosten hingegen kein Thema.

Begeisterter Empfang im nächtlichen Pombal

Unsere Freunde in Pombal / Paraíba, das als Mittelpunkt des gleichnamigen Munizips mit seinen 32.000 Einwohnern und mit einer gleichgroßen Fläche wie Berlin (mit 3,5 Mio. Einwohnern!!!) im trockenen, kargen und heißen Hinterland Brasiliens liegt, haben wir nach langen zehn Stunden Busfahrt erreicht. Die Hochheimer Gruppe wurde hier bei totaler Dunkelheit abends um 20 Uhr begeistert und mit viel Applaus von Jugendlichen und Mitarbeitern des Cemar in Pombal empfangen – welch eine schöne und herzliche erste Begegnung!

In den Folgetagen stand die Arbeit des Cemar im Vordergrund (Cemar: Centro de Educacao Integral Margarida Pereira da Silva – Zentrum für eine allumfassende Bildung und Entwicklung).

Im Cemar werden über 250 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 7 bis 24 Jahren außerhalb ihres Schulbesuchs betreut. Neben einem warmen Mittagessen (meistens Bohnen, Reis und Farofa) bietet der Cemar unter anderem Workshops für Gitarre, Flöte, Tanz, Capoeira, Fußball, Hygiene und gesellschaftspolitische Bildung an. Seit Kurzem gibt es auch eine Lehrwerkstatt für Fahrrad- und Moped-Reparaturen "Julian Munck", die es jungen Erwachsenen ermöglicht, später auf eigenen Beinen zu stehen. Aber nicht nur die Jugendlichen,

sondern auch deren Familien sind in das Betreuungskonzept des Cemar eingebunden und werden regelmäßig besucht.

Das Ziel ist es, Jugendlichen aus den Elendsvierteln (Favelas) rund um Pombal Selbstbewusstsein, soziale Kompetenz und berufliche Grundlagen zu ermöglichen, um einen Weg aus der Armut zu finden und das mit viel Erfolg seit 40 Jahren. In den Jahren ab 1976 haben nämlich Heri und Gerti Schlosser als deutsche Entwicklungshelfer gemeinsam mit einer engagierten Gruppe aus Pombal um Margarida Pereira da Silva die Kindertagesstätte "Creche Pequeno Principe" gegründet, deren großes Nachfolgeprojekt der heutige Cemar ist.

Die Hochheimer Spenden decken seitdem etwa ein Drittel der täglich anfallenden Kosten ab. Ein geringer Teil wird auch durch "Cemar-eigene Produktion" und Verkauf auf dem Wochenmarkt beigesteuert. Die französische Entwicklungshilfeorganisation "Essor" und zahlreiche weitere einheimische Sozialhilfe-Institutionen beteiligen sich ebenfalls.

Die herzlichen Begegnungen mit den Kindern und Jugendlichen, mit den über zwanzig im ehrenamtlichen und den zehn in Teilzeitarbeit festangestellten Mitarbeitern des Cemar war für alle Teilnehmer dieser Reise unvergesslich. Im Laufe des vierten Quartals wird im Katholischen Vereinshaus ein detaillierter Reise- und Erfahrungsbericht in Bild und Ton angeboten, zu dem wir alle Interessierte rechtzeitig einladen werden.

Text: Barbara Mögelin, Dorothee Munck, Uli Munck

Stimmen von Mitfahrern:

Wir erleben hier oftmals, dass unsere Jugendlichen wenig Ideen haben, was sie werden wollen und wie ihre Ziele sein könnten.

Im Gegensatz dort in Pombal zu sehen, wie die Kinder und Jugendlichen daran glauben, dass ihre Zukunft gelingen kann, dass sie Träume entwickeln und versuchen, sie zu verwirklichen. Das ist das Ergebnis der großartigen Arbeit der Mitarbeiter und der Ehrenamtlichen im Cemar, die voller Wertschätzung und großem Engagement ihre Arbeit tun.

Die vielen guten Beispiele, die wir erleben durften, machen Mut und bestärken, sich noch intensiver für das Cemar einzusetzen, das unter schwierigen Bedingungen wirklich wertvolle Arbeit leistet

Gertrud Fuhrmann

... das brasilianische Lebensgefühl so viel unkomplizierter als bei uns. Feiern, Freude und Frömmigkeit haben mich sehr beeindruckt, gerade in den beiden lebendigen Gottesdiensten in Pombal und Salvador da Bahia und auch in unserer Reisegruppe

...

Pfarrer Markus Schmidt

Für uns waren die Begegnungen im Cemar besonders emotional. Viele Menschen haben nach Julians Tod vor nun bereits 40 Monaten mit einer Spende in seinem Namen das Cemar unterstützt.

Dieses Geld wurde einerseits in den Sportplatz und Sportgeräte investiert, andererseits wurde wie erwähnt eine Ausbildungswerkstatt zum Fahrrad- und Motorrad-Mechaniker aufgebaut und ausgestattet. Mittlerweile haben die ersten Jugendlichen die Ausbildung erfolgreich absolviert und danach einen Job in einer der Werkstätten in Pombal gefunden. Die Werkstatt ist gut ausgelastet und die jungen Erwachsenen haben ein kleines Einkommen und somit jetzt ihr Leben in den eigenen Händen. Die Werkstatt trägt den Namen "Oficina de Motobicicleta Julian Munck" und auch den Sportplatz hat der Cemar benannt in "Quadra Polisportiva Julian Munck" – mit dem Untertitel "Solidarität ohne Grenzen". Die Taufe/Benennung des Sportplatzes erfolgte im Rahmen unseres Aufenthalts.

Für die Jugendlichen des Cemar ist Julian, dieser Jugendliche aus Hochheim, der weit weg von Pombal an seiner schrecklichen Krankheit gestorben ist und in der Folge diese Hilfe und Unterstützung ausgelöst hat, eine ganz wichtige Botschaft und Erfahrung der Solidarität und Hilfsbereitschaft, die sie für alle sichtbar machen wollen. Deren Dankbarkeit möchten wir als Familie Munck hier an alle Spender weitergeben.

Louisa, Dorothee und Uli Munck

... Die erfolgreiche Arbeit im Cemar hat sehr deutlich gemacht, wofür wir hier in Hochheim eine große Spenderschar gefunden haben.

Ich arbeite seit über 30 Jahren im Weltladen Hochheim, und unsere doch nur kleinen Erträge gingen in dieses Projekt, welches wir auch weiterhin unterstützen möchten.

Gabi Weins

... Das Projekt Cemar ist sehr wichtig für diese jungen Leute, es gibt ihnen Hoffnung auf eine bessere Zukunft und Perspektive auf ein besseres Leben.

Das Projekt Cemar muss weiter leben und ich bin glücklich, dass ich dabei war.

Vera Bartholmes

Die Arbeit, die im Cemar geleistet wird, ist fantastisch! Wir haben (wieder zu Hause) vielen begeistert von dem Projekt erzählt, und schon einige Menschen haben sich entschieden, finanziell zu helfen. Für uns war das Schönste, zu erleben wie die Mitarbeiter des Cemar berührt waren über unser Interesse an ihrem Leben.

Uta Janssen-Untermann

Die Hochheimer Reisegruppe überzeugte sich im Projekt Cemar von der guten Zusammenarbeit: Hier ist es möglich, den Kindern aus den Elendsvierteln berufliche Grundlagen und soziale Kompetenz zu vermitteln, damit sie einen Weg aus der Armut finden.